



**Fachhochschule
Ludwigshafen am Rhein**
University of Applied Sciences

40 Jahre





Vorwort des Präsidenten	4
Grußworte von Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur	6
40 Jahre Fachhochschule Ludwigshafen, welch ein Grund zum Feiern!	7
Die Anfänge der Bildungsstätte HWF FH in Ludwigshafen	8
Grußworte von Prof. Dr. Peter Klümper	12
Der Neubau der Hochschule Ludwigshafen	14
40 Jahre Hochschule – Vergangenheit / Gegenwart / Zukunft	18
Was ist eine gute Hochschule? Was zeichnet sie aus?	20
Mit internationalen “Netzwerken“ in die Zukunft	22
Grußworte des Akademischen Auslandsamts	25
Grußworte vom 1. Vorsitzenden des Förderkreises	28
Grußworte vom 2. Vorsitzenden des Förderkreises	29
Gründung des Fördererkreises für die Ludwigshafener Hochschule	30
Internationalisierung und Fokussierung - FB I	32
Grußworte des Dekans - FB II	34
Gelebte Vielfalt - FB III	36
Grußworte des Dekans - FB IV	37



Vorwort des Präsidenten

Wir freuen uns, Ihnen anlässlich des 40-jährigen Bestehens unserer Fachhochschulen in Ludwigshafen unsere Jubiläumsschrift vorlegen zu können. Vier Jahrzehnte erfolgreiches Wirken finden in komprimierter Form ihre Würdigung.

Unsere Arbeit in der Hochschule war und ist von dem Verständnis geprägt, Studierende im Kontext wissenschaftlicher Fachdisziplinen berufliche und persönliche Handlungskompetenzen zu vermitteln und ihnen bei ihrer individuellen Weiterentwicklung Hilfestellung zu geben.

Akademische Bildung zu organisieren ist Herausforderung und Faszination zugleich. Die Kontinuität der in Ludwigshafen geleisteten Arbeit macht sich an der erfolgreichen Verbindung von Tradition und Innovation fest. So bieten wir neben der klassischen Lehre als unverändertem Kern des Angebotes auch Programme, die innovative Akzente setzen. Als Beispiele seien genannt: Fernlehre auf elektronischer Basis im Blended Learning-Kontext, duale Studiengänge in enger Verzahnung mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern, Double Degree-Programme mit ausländischen Partnerhochschulen, stark forschungsbezogene Studienangebote mit der Öffnung für Promotionsmöglichkeiten, „Schnupperangebote“ für Kinder und Senioren.

Spätestens seit der Bologna-Reform im Hochschulbereich wurde in Deutschland noch bewusster, dass Fachhochschulen nicht nur für eine akademische Bildung mit enger Praxisverzahnung, sondern auch für Forschung mit vorrangig anwendungsbezogener Ausrichtung stehen. Die Fachhochschule Ludwigshafen zählt heute zu den forschungsstärksten Hochschulen in Rheinland-Pfalz, wobei die Wurzeln des Erfolges in den Institutsgründungen der letzten Jahrzehnte liegen.

Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Wirken ist bei uns in Ludwigshafen mit der besonderen Unterstützung aus dem Umfeld gegeben. Die traditionell gute Zusammenarbeit mit Unternehmen, Verbänden, öffentlichen Institutionen, anderen Hochschulen und Bildungseinrichtungen in der Region sowie dem Wissenschaftsministerium wurde seit der Gründung der Hochschule im Jahr 1971 verstetigt und ausgebaut. Garant für die Erfolge der Vergangenheit und Gegenwart waren immer auch die aktiven Menschen in der Hochschule, ob im Management oder den operativen Bereichen.

Für die Unterstützung und konstruktive Begleitung der Hochschule in den vier Jahrzehnten sei den Vorgenannten herzlich gedankt. Für den Erfolg und das Ansehen der Hochschule stehen immer auch die Studierenden und Absolventen.



Ihr Eintreten für die Hochschule und ihre Verbundenheit zu ihrer akademischen Ausbildungsstätte stellt eine bemerkenswerte und erfreuliche Konstante seit der Gründung der Hochschulen dar.

Seit 1996 ist die Fachhochschule Ludwigshafen – Hochschule für Wirtschaft – eigenständig. Die Evangelische Fachhochschule Ludwigshafen war es bereits seit ihrer Gründung vor 40 Jahren. Die beiden Fachhochschulen Ludwigshafens fusionierten im Jahr 2008 und halten seither ein breites wissenschaftliches Lehr- und Forschungsangebot vor.

Die Chancen der Autonomie wurden in den zurückliegenden Jahren zum Wohle der Hochschule genutzt. Die Entscheidung zu quantitativem und qualitativem Wachstum waren ebenso wie die spezifischen Aktivitäten im Bereich der Forschung und Internationalisierung Ergebnisse von Diskussionsprozessen in den Hochschulgremien.

Im Rahmen der durch die Hochschulgesetznovelle im Jahr 2010 nochmals verstärkten Eigenständigkeit haben Senat und Hochschulrat die Entscheidung getroffen, den Namen unserer Bildungsinstitution in „Hochschule Ludwigshafen am Rhein“ zu ändern. Hierdurch soll dem verbreiterten Kompetenzspektrum einerseits wie auch der seit Jahren feststellbaren Entwicklung in der Hochschullandschaft Rechnung getragen werden.

Neben dem Rückblick auf vier Jahrzehnte erfolgreiche Arbeit möchte diese Jubiläumsschrift auch den Fokus nach vorne richten: Auf eine hoffentlich gute Zukunft der Hochschule Ludwigshafen am Rhein – getragen von der Unterstützung vieler Menschen und Institutionen.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen,

Peter Mudra

Professor Dr. Peter Mudra
Präsident der Fachhochschule Ludwigshafen



Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Festschrift werden 40 Jahre Fachhochschulbetrieb am Standort Ludwigshafen gewürdigt. 1971 wurde die Abteilung Ludwigshafen der Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz gegründet. Mit Freude können wir heute feststellen, dass dieser Fachhochschulstandort seitdem eine enorme Entwicklung vollzogen hat.

Zunächst erlangte die Fachhochschule Ludwigshafen mit dem Fachhochschulgesetz vom 6. Februar 1996 die rechtliche Selbständigkeit. In der Folgezeit erwies sie sich als äußerst innovativer Standort, wofür vor allem die rasante Steigerung der Studierendenzahlen Zeugnis ablegt. Während 1971 nur 389 Studierende diesen Studienort gewählt hatten, sind im Wintersemester 2011/2012 mehr als 4.250 Studierende eingeschrieben.

Dieser Anstieg war zunächst vor allem den Kernkompetenzen der Fachhochschule im betriebswirtschaftlichen Bereich und der entsprechenden internationalen Ausrichtung des Studienangebots zu verdanken. Daneben hat sich die Fachhochschule Ludwigshafen seit 2008 weitere Schwerpunkte erschlossen. Mit der Integration der sozialwissenschaftlich ausgerichteten Evangelische Fachhochschule Ludwigshafen und der Kooperation mit den Fachhochschulen Bingen und Kaiserslautern im Rahmen des Studiengangs „Weinbau und Oenologie“ hat sie ihr Spektrum inzwischen erfolgreich erweitert.

Die weitere Entwicklung der FH Ludwigshafen wird durch den geplanten Neubau unterstützt, der zum Aufbau eines gemeinsamen Campus führen wird. Die vom Land Rheinland-Pfalz getragenen Baukosten betragen nach derzeitiger Kalkulation 50 Millionen Euro. Dabei freue ich mich besonders, dass im Rahmen der Baumaßnahmen auch der Aufbau einer Kindertagesstätte geplant ist, die die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen wird. Ich wünsche der Fachhochschule Ludwigshafen, ihren Studierenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles Gute für die Zukunft und hoffe, dass die Fachhochschule eine innovative und für zukünftige Entwicklungen offene Hochschule bleibt.



Doris Ahnen

Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur



40 Jahre Fachhochschule Ludwigshafen, welch ein Grund zum Feiern!

Im Namen des Hochschulrates aber auch ganz persönlich gratuliere ich herzlich zu vier Jahrzehnten interessanter und erfolgreicher Entwicklung. Grund genug, mit Zufriedenheit und Stolz auf die erbrachten Leistungen zurück zu blicken.

Noch mehr aber Anlass für einen zuversichtlichen und mutigen Blick nach vorne. Für die anstehenden Herausforderungen ist unsere Fachhochschule gut gerüstet und es wird dem Hochschulrat ein Ehre und ein Vergnügen sein, diese gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule zu bewältigen.

In den wichtigen Feldern der nächsten Jahrzehnte, besonders bei der demografischen Entwicklung und dem Gesundheitsmarkt, hat unsere Hochschule ein beachtliches Potenzial. Dies erfolgreich umzusetzen, die gegebenen Chancen zielgerichtet zu nutzen, wird mit Sicherheit auf der in vier Jahrzehnten geschaffenen Basis gelingen. Auf die weitere Zusammenarbeit freuen wir uns.

Viel Glück und Erfolg für die nächsten 40 Jahre!

Dieter Wagner



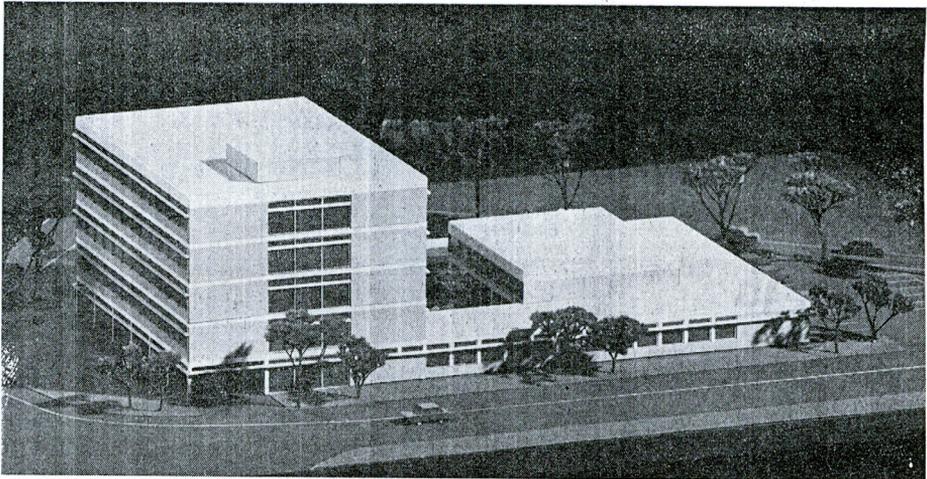
Dr. Dieter Wagner
Vorsitzender des Hochschulrates



Die Anfänge der Bildungsstätte HWF FH in Ludwigshafen

Die Vorgeschichte: HWF FH in Ludwigshafen Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule Ludwigshafen/Rhein (1965 – 1971)

Bildungspolitische Entwicklungen und Anregungen aus Unternehmungen, Kammern, Verbänden und Politik¹ in Ludwigshafen veranlassten das Kultusministerium von Rheinland-Pfalz dazu, hier am 25. Mai 1965 eine Höhere Wirtschaftsfachschule (HWF) zu gründen.



Der CDU-Landesvorsitzende und Fraktionsvorsitzende seiner Partei im Stadtrat, Dr. Helmut Kohl, hat es geschafft: Die seit einhalb Jahren bestehende Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule (hier im Bild) wird in spätestens drei Jahren in einem eigenen Gebäude unterrichtet. Für etwa 5,35 Millionen Mark soll auf dem Gelände Ecke Petten-, Koffer- und Bürgermeister-Grünzweig-Straße ein fünfgeschossiges Schulgebäude mit Aula und Verwaltungstrakt entstehen. Die Kosten dafür wird das Land Rheinland-Pfalz übernehmen. Wegen Raummangels mußte die Fachschule im April 1966 die dritte Semestergruppe abweisen. Die Schule ist zur Zeit in der Rheinschule, im DGB-Haus und vom 1. April an im IHK-Gebäude untergebracht. Vom 1. Oktober 1967 an steht außerdem das „Haus der Jugend“ zur Verfügung. Im Endausbau sollen in der ersten weiterführenden Schule von Ludwigshafen 300 Studierende die Grundlage für ihren späteren Beruf erlernen können. (RS/Foto: HWF.)

Quelle: vermutlich Ludwigshafener Rundschau, Frühjahr 1967

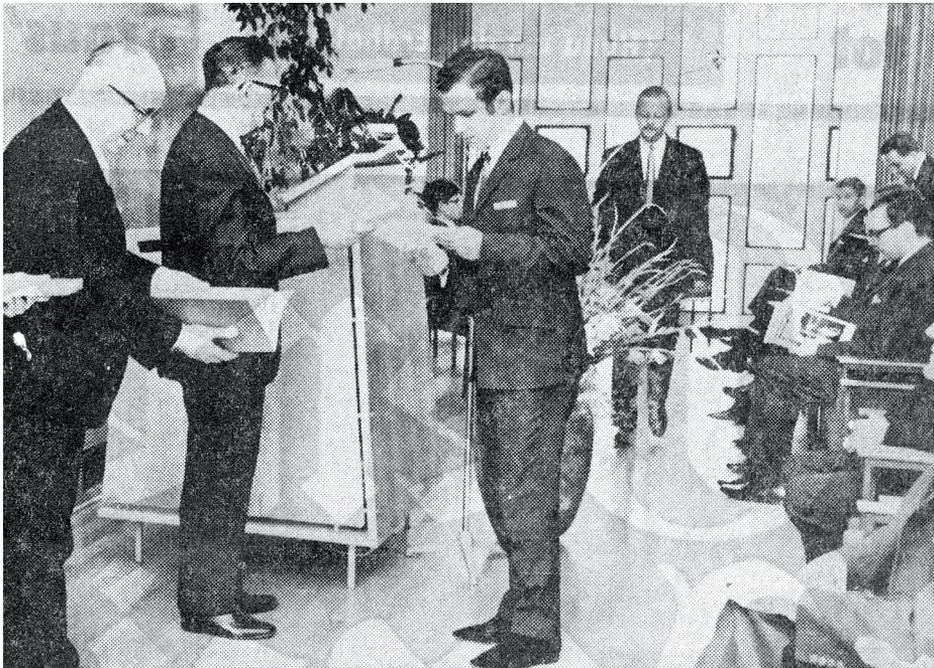
„Aufgabe und Ziel soll es sein, auf wissenschaftlicher Grundlage eine höhere Bildung ... zu vermitteln, die die Bewerber befähigt, ... gehobene und leitende Stellungen in der Wirtschaft zu übernehmen.“ (Vorschriften über den Betrieb der HWF in Rheinland-Pfalz).

Mit der Errichtung der Bildungsstätte wurde der bis dahin in Unternehmungen (u.a. Wirtschaftsprüfung) und freiberuflich im Beruflichen Bildungswesen tätige Dozent-Diplom-Handelslehrer Bernd Braun (heute 94-jährig in Dannstadt lebend) betraut.

¹ U. a. von dem Ludwigshafener (damals Kommunal- und Landespolitiker) Dr. Helmut Kohl.



Mit ihm und Lehrbeauftragten aus Wirtschaft, Verwaltung und der Universität Mannheim startete der Lehrbetrieb am 01.10.1965 mit den ersten 28 Studierenden. Dabei bereits Dozent Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer Werner Biebert (heute 83), der dann der Stellvertreter Brauns wurde und mit ihm engagiert Aufbauarbeit leistete. Gleiches gilt für die nach und nach zu hauptamtlichen Dozenten berufenen Personen, die verantwortlich die Lehraufgaben zusammen mit Lehrbeauftragten wahrnahmen und vor allem auch die Lerninhalte bestimmten.²



Quelle Rheinpfalz 1968: von links nach rechts Braun, Hössel, Rahn, Splitter, Kupfer.

Den Zielen dieser Bildungsstätte, von der aus von Anfang an der Blick auf den Hochschulbereich gerichtet wurde, entsprach der Beschluss der Ministerpräsidenten der Länder vom 30./31.10.1968: Es „werden die Höheren Wirtschaftsfachschulen sowie die Ingenieurschulen in Fachhochschulen umgewandelt und damit

² Prof. Dr. Hedwig Braun-Grotz; Prof. Klaus Niessen (verst.), Prof. Dr. Hermann Koch, Prof. Dr. Klaus Gläser, Prof. Dr. Ekkehard Crisand, Prof. Franz Dörfer, Prof. Eva Knudsen, Prof. Fritz Reinstadler (verst.), Prof. Theodor Gimmy, Prof. Thorsten Mönch, Prof. Dr. Jäger (Ruf nach Kehl), Prof. Heller (Ruf nach Coburg),



in den Gesamthochschulbereich integriert.“ Die Ausführung erfolgte bis 1971 in den Bundesländern.

Die Bauplanung für das Gebäude, zu dem nach wie vor die Aula gehört, begann im Sommer 1967 und führte zu dem vertrauten Hauptgebäude in der Ernst-Boehe-Straße, das am 24.02.1971 bezogen werden konnte.



Quelle: Ludwigshafener Rundschau im Februar 1971

Gründung und Entwicklung: Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz Abteilung Ludwigshafen



Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz
Abteilung Ludwigshafen
– Wirtschaftswissenschaften –



Die Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz Abteilung Ludwigshafen wurde am 01. August 1971 gegründet.

LUDWIGSHAFEN

Seite 22

Fachhochschule feiert ihre Eigenständigkeit

Abspaltung von Worms vollzogen / Info-Tag bei Studenten

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus Wingen

Es wird höchste Zeit für die Errichtung eines Erweiterungsbaus. Diese Forderung zog sich wie ein roter Faden durch eine Festveranstaltung, mit der die Wirtschafts-Fachhochschule gestern ihre Eigenständigkeit feierte.

Um Mißverständnisse zu vermeiden: Natürlich gehören die Ludwigshafener nach wie vor zur Fachhochschule Rheinland-Pfalz. Bislang würden sie zusammen mit Worms als eine gemeinsame Abteilung geführt. Doch fortan haben die beiden Städte sozusagen ihre „eigene“ Abteilung der Fachhochschule.

Nicht beruhigt

„Wir können noch nicht beruhigt sein, daß unseren Wünschen für eine Erweiterung wirklich bald Rechnung getragen wird“, meinte der neue Dekan Professor Dr. Peter Klümper in seiner Begrüßung. Er verwies darauf, daß inzwischen 2100 Studenten in dem Gebäude in der Ernst-Boche-Straße unterrichtet würden. Dabei sei das Bauwerk eigentlich nur für gut 500 Studenten geplant worden.

Klümper weiter: „Beim Anblick anderer Fachhochschul-Gebäude können wir nur vor Neid erblassen. Und das seit so vielen Jahren.“ Einzig seien sich alle Beteiligten, den Standort Ludwigshafen auch als Fachhochschul-Standort zu erhalten.

MORGEN

Donnerstag, 28. November 1991 / Nr. 27

Das Raumproblem wertete auch Professor Dr. Dieter Wilmes, Präsident der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, als das gravierendste Problem der Ludwigshafener Abteilung. Erwin Heck, Staatssekretär im Mainzer Wissenschaftsministerium, versicherte, sein Haus werde alles tun, um den Ausbau voranzutreiben. Kümmerer Wilhelm Zeiser meinte, Ludwigshafen habe eine hervorragende Stellung in der Berufsausbildung junger Menschen. Den Festvortrag hielt BASF-Abteilungsdirektor Dr. Klaus Kiepe zum Thema „Unternehmenserfolg und Führung“.

Die Wirtschafts-Fachhochschule entstand vor genau 20 Jahren als eine der sieben Abteilungen der Fachhochschule Rheinland-Pfalz. 1971 übernahmen die Ludwigshafener einige Hochschulgebäude in Worms, um dort neue Fachbereiche und Studiengänge aufzubauen. Beide „Niederlassungen“ haben inzwischen eine Größe erreicht, die nun eine Teilung nötig machte.

Studenten aktiv

Ebenfalls gestern veranstaltete die an der Fachhochschule angesiedelte Studenteninitiative Marketing (SIM) im Berufsinfomations-Zentrum des Arbeitsamtes ihren zweiten „Tag der Wirtschaft“. Dichtes Gedränge rund um die Informations-Stände von mehr als 30 Unternehmen sowie gut besuchte Vorträge dokumentierten, was SIM-Sprecherin Ute Frie so zusammenfaßt: „Die Resonanz bei den Studenten übertrifft unsere Erwartungen.“

Der neue Fachhochschuldekan Professor Peter Klümper angesichts der ausstehenden Erweiterung. „Werde blaß vor Neid beim Anblick anderer Fachhochschulgebäude.“ Bild: Meinberg

Quelle: Mannheimer Morgen, 28. November 1991

Die Dozenten der HWF wurden einzeln in hochschulüblichen Berufungsverfahren zu Professoren der Fachhochschule berufen.

Werner Bienert



Prof. Dr. Werner Bienert, ehemaliger Dekan des Fachbereich II



Grußworte von Prof. Dr. Peter Klümper

Im Jahre 1971 wurden bundesweit Fachhochschulen gegründet, indem die Vorgängereinrichtungen aus dem sekundären Bildungsbereich (die Höheren Wirtschaftlichen Fachschulen (HWF), die Ingenieurschulen, die Kunstschulen und die Fachschulen für Sozialarbeit und Sozialpädagogik) per Gesetz in den tertiären Bildungsbereich- dem Hochschulbereich- überführt wurden.

Die Gründung einer HWF in Ludwigshafen durch den damaligen Direktor, Bernd Braun und den stellvertretenden Direktor Werner Bienert im Jahre 1965 war Voraussetzung für die heutige FH in Ludwigshafen, und sie verdankt dieser Vorgängereinrichtung seit nunmehr 40 Jahren ihre Existenz. Beide Kollegen haben als Professoren der FH bis zu ihrer Pensionierung erfolgreich in Lehre und anwendungsorientierter Forschung gewirkt.

Im Lande Rheinland- Pfalz wurde- anders als in den übrigen Bundesländern- eine zentrale Fachhochschule gegründet, mit der Maßgabe, dass bis zum Jahre 1995 unsere FH als „Fachhochschule des Landes Rheinland- Pfalz, Abteilung Ludwigshafen“ firmierte.

Diese zentrale Struktur war in den Gründungsjahren durchaus angemessen, galt es doch, diese neue Bildungseinrichtung im weiten Feld der allgemeinen Hochschullandschaft zu etablieren und vor allem in der Öffentlichkeit und insbesondere in der Wirtschaft bekannt zu machen.

Es stellte sich doch bald heraus, dass diese Organisationsform der vom Gesetzgeber gewollten regionalen Bedeutung der FHs nicht gerecht werden konnte. Ein weiterer wesentlicher Schwachpunkt war, dass die Entscheidungswege zu lang und das Präsidium zu weit weg vom eigentlichen örtlichen Geschehen war. Das galt natürlich in gleicher Weise für den zentralen Senat der FH, in dem Vertreter aus allen 7 Abteilungen Sitz und Stimme hatten.

Seit 1995 konnte sich endlich die nun selbständige FH Ludwigshafen besser entfalten und aufgrund einer hochschulgemäßen Ausstattung der Verantwortung im Rahmen des Bildungsauftrags gerecht werden.

Im Jahre 1977 erhielt die damalige Abt. Ludwigshafen der Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz den Auftrag, die Einrichtungen der ehemaligen Erziehungswissenschaftlichen Hochschule (EWH) in Worms zu übernehmen und dort betriebswirtschaftliche Studiengänge einzurichten. Das war eine schwierige Aufgabe in einer Zeit, als die Neigung zum Studium zurückging und die finanzielle Ausstattung zur Neugründung außerordentlich schlecht war. Dank des besonde-



ren Engagements weiter Teile des Ludwigshafener Kollegiums gelang es in relativ kurzer Zeit, durch ein attraktives Studienangebot, die vorhandenen Einrichtungen alsbald auszulasten. In dieser Zeit lautete die Bezeichnung unserer Hochschule: Fachhochschule des Landes Rheinland- Pfalz, Abteilung Ludwigshafen/ Worms. Das war wenig hochschulgemäß und heute längst Vergangenheit.

Von Anfang an war der Kontakt mit Unternehmungen aus der Region- hier insbesondere mit der BASF AG- eine wichtige Grundlage für die anwendungsorientierte Lehre. Auf Basis persönlicher Verbindungen entstanden schon in den Gründerjahren umfangreiche Zusammenarbeitsformen, die alsbald auch zu besonderen Ausbildungsgängen an der FH führten (gepr. Wirtschaftsassistent). Diese Erfahrungen mündeten später in ein besonderes Studienangebot: Betriebswirtschaft im Praxisverbund. Gerne denken wir an die Zeit der Zusammenarbeit mit namhaften Herren der BASF AG in den verschiedenen Gremien der FH zurück.

Als ehemaliger Abteilungsdekan (1975-1979 und 1991- 1995) und zugleich nach 29 jähriger aktiver Zugehörigkeit zur Fachhochschule Ludwigshafen blicke ich gerne auf diese vier Jahrzehnte zurück. Da ich einen Teil dieser Zeit zu verantworten hatte, möchte ich mich auch an dieser Stelle bei allen wieder bedanken, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben: bei meinen Kolleginnen und Kollegen, bei allen Mitarbeitern in der Verwaltung, bei den Studenten und den vielen wichtigen Gesprächspartnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Ich wünsche der Fachhochschule Ludwigshafen weiterhin ein herzliches

„Glück Auf!“

Peter Klümper



Prof. Dr. rer. pol. Peter Klümper,
zweimaliger Dekan der Abteilung Ludwigshafen der damaligen
"Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz" (1975-79 und
1991-95), Dekan des Fachbereichs I (1982-86 und 1988-91)



Der Neubau der Hochschule Ludwigshafen

Die Hochschule Ludwigshafen am Rhein wurde 1971 als Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abteilung Ludwigshafen gegründet. 1971 zählten wir am Standort in der Ernst-Boehe-Straße fast 400 Studierende, 20 Professoren und Professorinnen sowie 48 Lehrbeauftragte. Diese anfänglich überschaubare Anzahl hat sich bis zum Jahr 1991 mehr als vervierfacht, auf ca. 2000 Studierende. Parallel erhielt die Evangelische Fachhochschule den Rang einer Fachhochschule. Der Standort dieser Fachhochschule war in der Maxstraße.

Auch in der Folgezeit entwickelte sich die Fachhochschule ähnlich dynamisch. Stationen mit Blickpunkt auf den Neubau waren:

- 1996 erlangt die Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Abteilung Ludwigshafen, ihre Selbständigkeit mit dem neuen Namen „Fachhochschule Ludwigshafen - Hochschule für Wirtschaft“. Die Attraktivität der Hochschule für Wirtschaft spiegelt sich 1996 auch in den Studierendenanzahlen von 2.400 wider. Gleichzeitig sind zu diesem Zeitpunkt 52 Professoren/ -innen sowie 100 Lehrbeauftragte in den Bereichen Lehre und Forschung tätig. Das Ostasieninstitut zog im gleichen Jahr an den attraktiven Standort am Rheinufer.
- 1997 werden im Postbankgebäude der Ernst-Boehe-Straße zusätzliche Räumlichkeiten angemietet, um die bestehenden Kapazitätsgrenzen zu erweitern.
- 1998/99 werden im Zuge der Altbausanierung (Gebäude A) weitere Räumlichkeiten im Media Carré angemietet, um einen reibungslosen Vorlesungsbetrieb zu gewährleisten. Aufgrund des weiteren Wachstums der Fachhochschule wurde dieser Standort auch nach Abschluss der Sanierung beibehalten und ist heute dringend notwendig.
- Um die notwendigen räumlichen Kapazitäten für den Vorlesungs- sowie Verwaltungsbetrieb zu generieren, wird im Jahr 2000 das heutige B-Gebäude fertiggestellt, in dem auch die Zentralbibliothek sowie Mensa untergebracht wurden.
- Im Wintersemester 2005/06 beläuft sich die Zahl der Studierenden auf 2800. Des Weiteren lehrten 57 Professoren/ -innen und 90 Lehrbeauftragte die Studierenden. Die evangelische Hochschule hatte fast 800 Studierende.
- Im Jahre 2008 erfolgte die Fusion mit der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen, womit die neue Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein nun insgesamt 5 Standorte umfasst.
- Im laufenden Wintersemester 2011/12 nehmen nun 4.287 Studierende das Studienangebot, der mit neuem Namen auftretenden „Hochschule Ludwigs-



hafen am Rhein“, wahr.

Die Hochschule Ludwigshafen ist eine Geschichte mit laufendenden Ausbau und Standorterweiterungen, um den Vorlesungsbetrieb adäquat aufrecht zu halten. Konsequenterweise wurde schon mehrfach über einen Neubau mal mehr oder weniger konkret nachgedacht. Nun sind aber alle Weichen gestellt und die Planungen gehen in großen Schritten voran. 2009 haben die ersten Gespräche zum jetzigen Neubau begonnen, hierzu gehörten viele Gespräche innerhalb der Hochschule unter Beteiligung aller Abteilungen und Fachbereiche sowie außerhalb der Hochschule insbesondere mit der Landesregierung, dem Landesbetrieb LBB und der Stadt Ludwigshafen. Ein sicherlich sehr glücklicher Zustand ist hierbei, dass ein angrenzendes Grundstück an der Ernst-Boehe-Straße durch den LBB erworben werden konnte.



Aktuelle Standorte der Hochschule Ludwigshafen

Nun geht es ans „Eingemachte“. Das im Jahre 2010 fertiggestellte Konzept, zur Ermittlung des tatsächlichen Platzbedarfs in der Ernst-Boehe-Straße zur Entwicklung eines Zentralen Campus, ergab einen Bedarf von über 13.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche. Die aktuelle Quadratmeteranzahl der bestehenden Gebäude in der Ernst-Boehe-Straße belaufen sich auf ca. 5.500 Quadratmeter, d. h. dass die verbleibenden 7.500 Quadratmeter im neu zu bauende Gebäude unterzubringen sind.



Nach dem momentanen Planungstand sollen Bibliothek sowie Mensa aus dem heutigen B-Gebäude in den künftigen Neubau umgesiedelt werden. Dadurch kann nicht nur die Mensakapazität erweitert werden, um damit den zunehmenden Studierendenzahlen Rechnung zu tragen, sondern auch die Qualität des Angebots wesentlich verbessert werden - im Moment wird das Essen angeliefert. Auch die Bibliothekskapazität kann und muss erweitert werden und die bestehenden Bibliotheken in der Maxstraße und Ernst-Boehe-Straße werden zusammengeführt. Auch kann die notwendige qualitative Verbesserung umgesetzt und die dringend notwendigen Gruppen- und Einzelarbeitsplätze für die Studierenden geschaffen werden.

Die Fusion der ehemaligen Evangelischen Fachhochschule mit der Fachhochschule für Wirtschaft wird erst an diesem gemeinsamen Campus nicht nur vollendet werden können, vielmehr sind dann vielfältige Synergieeffekte nutzbar, die sich auch in der Zusammenarbeit der Fachbereiche widerspiegeln werden. Ein wichtiges Anliegen ist, den Service für Studierende zu verbessern, indem wir für vielfältige Anliegen die Anlaufstellen räumlich bündeln, wie z. B. das Bafög-Amt, den Studierenden-Service-Bereich und die Service-Einrichtungen des Studierenden-Werkes, um nur einige zu nennen.

Um die Hochschule Ludwigshafen auch weiterhin attraktiv zu halten, aber



Standort Ernst-Boehe-Straße mit Neubaugebiet



auch um die Vereinbarkeit von Beruf oder Studium und Familien weiter verbessern zu können, plant das Studierendenwerk-Vorderpfalz den Neubau einer Kindertagesstätte auf dem zukünftigen Campusgelände. Studieninteressierten bzw. Studierenden mit Kindern wird dadurch ermöglicht, ein Studium aufzunehmen bzw. fortzusetzen. Hierdurch soll auch der Rang der familienfreundlichen Hochschule unterstrichen werden.

Die Aufnahme der Bauarbeiten zur Schaffung eines zentralen Campus soll im Jahr 2012/2013 erfolgen. Die Fertigstellung ist für 2015 geplant. Die voraussichtlichen Kosten des Neubaus werden ca. 50 Millionen Euro betragen. Bis dahin werden noch viele Einzelarbeiten erfolgen müssen, die angefangen bei der Anzahl der Steck- und Datendosen in den Büros, über die Städtebaulichen Aspekte und den Campuscharakter der „neuen“ Hochschule bis hin zu den Fragen der Parkplätze und der Anbindung an den ÖPNV ranken werden. Viele Einzelarbeiten! Wir haben aber mit dem LBB einen Partner, der mit uns - im Status des Mieters - sehr gut zusammenarbeitet.

Es gibt viele Väter und Mütter, die diesen Neubau zustande gebracht haben. Dies waren auf Hochschulseite die (ehemaligen) Präsidenten Anders, Dallmann und Mudda. Aber besonderer Dank gebührt auch den Studierendenvertretern, die immer wieder auf die Missstände aufmerksam gemacht haben. Bedanken möchten wir uns besonders bei der Landesregierung, die trotz der engen Haushaltslage erkannt hat, dass ein neuer Campus für die Hochschule Ludwigshafen dringen notwendig ist und die entsprechenden Mittel bereitgestellt hat. Die Zusammenarbeit mit dem LBB läuft beeindruckend gut, auch wenn wir formal nur den Rang eines Mieters haben.

Als Kanzler der Hochschule Ludwigshafen freue ich mich sehr, diesen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Hochschule aktiv mit vielen Projektbeteiligten gestalten zu dürfen. Zur Entstehung eines gemeinsamen Campus beizutragen, an dem alle vier Fachbereiche vertreten sind und zusammen wirken und die Fusion zwischen der Fachhochschule für Wirtschaft und der evangelischen Fachhochschule im Alltag erleben zu können, ist mir ein besonders großes Anliegen.



Klaus Eisold

Klaus Eisold,
Kanzler der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein



40 Jahre Hochschule – Vergangenheit / Gegenwart / Zukunft

40 Jahre Hochschule – da scheint es angemessen, diese vier Jahrzehnte des Bestehens der Hochschule, nicht zu vergessen die Fusion im Jahre 2008 mit der ehemals Evangelischen Fachhochschule, in den Blick zu nehmen und zu fragen, was wurde in den zurück liegenden Jahren bewegt, wo stehen wir, und wohin führt der weitere Weg.

Mit einer Studierendenzahl von 389 im Jahr 1971 stieg die Nachfrage stetig an und heute – im Jahr 2011 – können wir die stolze Studierendenzahl von 4.200 anzeigen. Dieser Zuwachs zeigt, dass das Interesse am Studium ständig zunimmt, zumal die durch den Bologna-Prozess unterschiedlich ausgerichteten nationalen wie internationalen Studien im Bildungsbereich gezeigt haben, dass gerade in Deutschland für die Zukunft erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen, um den jungen Menschen die notwendige Bildung und die dazu gehörigen Fähigkeiten nachhaltig zu vermitteln. Nur so können sie den Anforderungen ihrer Zukunft gerecht werden. Die Fachhochschule ist bestrebt, generelle Informationen und Transfers zum Bereich Hochschulpolitik, Rahmenbedingungen des Studiums sowie über Trends im Kontext der Internationalisierung und Weiterentwicklung der Bachelor- und Master-Programme bereitzustellen.

Es liegt nun an uns, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule, all diese Informationen an die jungen Menschen heranzutragen – sei es im Beratungsgespräch an der Fachhochschule, bei Kontakten im Rahmen des Schulpatenschaftsprogrammes oder auf den entsprechenden Bildungsmessen.

Blicken wir in das Jahr 1992, so wurde dort der Aufbau eines eigenen Akademischen Auslandsamtes angegangen. Die ersten Studierenden gehen an Partnerhochschulen in Großbritannien, Irland, Schweden, Finnland und Dänemark.

Im Jahr 1996 erlangt die „Fachhochschule Ludwigshafen – Hochschule für Wirtschaft“ ihre Selbständigkeit.

Ab 1997 wird Herr Prof. Dr. Wolfgang Anders Präsident der Fachhochschule. Er begleitet dieses Amt 12 Jahre lang.

2001 konnte die Fachhochschule in einem Festakt auf 30 Jahre Fachhochschule zurückblicken. Den Festvortrag hielt damals Herr Prof. Dr. Werner Bienert.

Der Start des Schulpatenschaftsprogramms 2002 (bis heute) zeigt großen Erfolg durch den Besuch von Professorinnen und Professoren als auch von Studie-



renden an Schulen und Einrichtungen. Ein „Muss“ besteht dabei – aus unserer Sicht – in der stärkeren Vernetzung der Bildungsinstitutionen bzw. in der optimalen Gestaltung und Verzahnung der Prozesskette „Kindergarten – Grundschule – Sekundarstufen I + II – Hochschule“.

Ebenfalls im Jahr 2002 wird die Fachhochschule Ludwigshafen von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung als „Familiengerechte Hochschule“ ausgezeichnet.

2004 fiel der Startschuss für die Aktivitäten der Kinder-Uni als Baustein des Aktionsprogramms „Kinderfreundliches Rheinland-Pfalz“ der Landesregierung.

Am 21.06.2005 sowie am 25.02.2008 wird der Fachhochschule Ludwigshafen das Zertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule der Beruf & Familie gGmbH erteilt.

Nicht zu vergessen sei die Fusion am 01.03.2008 mit der ehemals Evangelischen Fachhochschule, die seitdem als Fachbereich „Sozial- und Gesundheitswesen“ die drei Fachbereiche „Management, Controlling, HealthCare“, „Marketing und Personalmanagement“ sowie „Dienstleistungen & Consulting“ bereichert. Besonders hervorzuheben ist, dass die Fusion zwischen den beiden Hochschulen zu keinerlei gravierenden Einschnitten geführt hat. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten in ihren „alten“ bzw. neuen Arbeitsgebieten an der Hochschule verbleiben.

Im Juli 2009 übernahm Herr Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann die kommissarische Leitung als Präsident an der Hochschule.

Seit 2010 ist Herr Prof. Dr. Peter Mudra Präsident der Hochschule.

Die Festveranstaltung am 09.12.2011 ist somit Rückblick und Bestandsaufnahme sowie Vorschau und Ermunterung für die weitere Arbeit. Im Blickpunkt sollen hierbei unsere Studierenden, aber vor allem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen. Die Veranstaltung zielt mit ihrem bewusst begrenzt gehaltenen Umfang und Aufwand gerade auf die interessierten und engagierten Mitglieder einer zuletzt immer größer gewordenen Hochschulgemeinschaft in Ludwigshafen.

Wir können stolz auf ein breites Studienangebot blicken, welches uns darin bestärkt, auch weiter präsent zu sein.

Wir wünschen den Verantwortlichen aller Bereiche Kraft, Durchhaltevermögen und gutes Gelingen für alle weiteren anstehenden Projekte.



Was ist eine gute Hochschule?

Was zeichnet sie aus?

Allgemein lassen sich diese Fragen einfach beantworten. Eine gute Hochschule schafft einen Raum, in dem sich Lehre, Studium und Forschung wechselseitig ergänzen, Kreativität freigesetzt wird, sich die Akteure im stetigen Austausch befinden und in dem die Gesellschaft mit ihren Teilsystemen für Wirtschaft, Politik, Gesundheitswesen, Recht, Religion und Wissenschaft kritisch analysiert wird, um zu einer gelingenden Lebensführung der Individuen beizutragen.

Ein hoher Anspruch. Doch wenn kein entsprechender Anspruch formuliert wird, droht das Risiko, einfach bestehende Zustände festzuschreiben und sich im alltäglichen Klein-Klein der üblichen Routinen zu verlieren. Dieser Anspruch muss jedoch in die Bereiche übertragen werden, in denen die Hochschule agiert.

Zunächst geht es um die Hochschule als Organisation. Wie sind deren Abläufe so zu gestalten, dass eine Chance besteht, diesem Anspruch gerecht zu werden? Wie sind die internen Dienstleistungen zu entwickeln, um den Beteiligten einen funktionierenden Rahmen bereitzustellen? Gegenwärtig haben wir eine Reihe von Projekten initiiert, um hier einen Schritt voranzukommen. Prozessabläufe werden mit externer Begleitung analysiert und nach Möglichkeit optimiert. Die Kommunikation soll mit einem neu gestalteten Webportal vereinfacht werden. Hierbei geht es weniger um die Außendarstellung als vielmehr um den Kommunikationsfluss, die Zugänglichkeit von Informationen, die Möglichkeit, auf Formulare für diverse Vorgänge zugreifen zu können und diese schnell und ohne großen Aufwand bearbeiten zu können. Weitere Projekte stehen an. Die Gestaltung von Vielfalt, von unterschiedlichen Lebensentwürfen, die Ermöglichung von Diversität wird eine der großen Aufgaben für die Zukunft sein, sowohl organisationsintern als auch hinsichtlich der Gestaltung unserer Studienangebote und die Zusammensetzung der Studierendenschaft und der Lehrenden.

Eine gute Hochschule ist die gelungene Einheit aus Lehre, Studium und Forschung. Was aber ist „gute Lehre“? Zielt sie auf Wissensvermittlung? Auf Bildung? Auf Beschäftigungsfähigkeit? Auf Kritikvermögen? Auf Karrierechancen? Bei dieser Frage stehen wir noch am Anfang. Noch besteht kein gemeinsames Verständnis von den Kompetenzen und Qualifikationen, die im Studium vermittelt werden sollen. Ebenso ist noch ungeklärt, wie „gute Lehre“ didaktisch umgesetzt werden kann und soll. Es ist eine zentrale Weichenstellung für die Zukunft der Hochschule, diese Fragen zu klären und entsprechende Lösungen umzusetzen.



Dazu bedarf es eines Prozesses, in dem die unterschiedlichen Gruppen einbezogen werden müssen.

Was ist gute Forschung? Auch hier hat die Hochschule einen Weg eingeschlagen, über den der Kollege Busch in seinem Beitrag berichtet.

Die Hochschule operiert unter Rahmenbedingungen, die sich ihrem direkten Einfluss entziehen. Bildungspolitische Vorgaben, bereitgestellte finanzielle Mittel sowie wirtschaftliche und soziale Entwicklungen sind die Bedingungen, mit denen sich die Hochschule auseinandersetzen hat. Hier nutzt die Hochschule ihre Möglichkeiten, sich (hochschul-)politisch zu engagieren und für günstigere Verhältnisse zu streiten. Dazu ist eine engagierte Studierendenschaft ebenso notwendig wie Kolleginnen und Kollegen und Funktionsträger, die sich in ihren Bereichen in die Auseinandersetzung einmischen.

Hans-Ulrich Dallmann



PD Prof. Dr. theol. Hans-Ulrich Dallmann,
Ethik, Soziologie
Vizepräsident der FH-Ludwigshafen



Mit internationalen “Netzwerken“ in die Zukunft

In Anlehnung an die Einschätzung der Hochschulrektorenkonferenz aus dem Jahr 2008 kann davon ausgegangen werden, dass das Bildungssystem den „Schlüssel für die Möglichkeit des Einzelnen, wie auch der Gesellschaft, die Balance zwischen Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses herzustellen“ darstellt.

Inhaltlich beruht die Internationalisierungsstrategie unserer Hochschule als Ganzes (festgelegt im Hochschulentwicklungsplan 2010-2020 der Fachhochschule Ludwigshafen) im Wesentlichen auf den Säulen Studierendenaustausch (d.h. die Entsendung von momentan ca. 100 Studierenden unserer Hochschule sowie die Aufnahme von ca. 100 ausländischen Studierenden), Lehrenden- und Mitarbeiter-austausch sowie die im Gestaltungsbereich des Vizepräsidenten für Internationales und Forschung liegende Anbahnung von Forschungs Kooperationen unter Nutzung virtueller Organisationsformen mit dem Ziel des Aufbaus globaler Netzwerke.

Europa, Russland, USA und Asien (China, Japan, Korea) bilden derzeit die geographischen Schwerpunkte der Internationalisierungsstrategie, die in Zukunft durch Nordafrika und ausgewählte Länder Südamerikas ergänzt werden. Ein wichtiger Kooperationspartner ist der von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragene Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) sowohl als Förderorganisation aber auch als Bereitsteller von Internationalisierungs-Know-how bezüglich Betreuung, Lehre und Forschung im Rahmen von bi- sowie multilateralen Kooperationsprogrammen. Darüber hinaus werden Studierende unserer Hochschule mit Stipendien der Haniel-Stiftung für Studienaufenthalte und Praktika bspw. in China gefördert. Die Fulbright-Kommission unterstützt unsere Hochschule gegenwärtig bei der Ergänzung des Know-hows bezüglich des amerikanischen Hochschulsystems.

Eine für unsere Hochschule wichtige Rahmenbedingung ist der 1999 angestoßene internationale Hochschulreformprozess (auch bekannt als Bologna-Prozess), an dem mittlerweile 47 Staaten mitwirken und der zur Einführung eines konsekutiven, zweistufigen Abschlussystems („Bachelor“ und „Master“ als die Zyklen 1 und 2) geführt hat. Für die Fachhochschule Ludwigshafen ist nunmehr der dritte Zyklus des Bologna-Prozesses - Verbindung des europäischen Hochschulraums und des europäischen Forschungsraums im Rahmen von Doktoratsprogrammen – von großer Bedeutung. Im dritten Zyklus wird eigenständige Forschung in zweierlei Form erwartet: Allgemein bedeutet dies, dass in der angewandten Forschung the-



oretisches Wissen unterschiedlicher Herkunft dazu verwendet wird, konkrete Probleme der Realität mittels interessanter und nützlicher Hypothesen zu erklären, zu prognostizieren und gegebenenfalls zu beeinflussen bzw. empirisch zu überprüfen. Grundlagenforschung hingegen entwickelt Theorien, um das vorhandene theoretische Wissen zu erweitern; sie ist damit die Basis der angewandten Forschung. Die Erkenntnisse angewandter Wissenschaften werden dann zwecks Lösung realer Probleme in die Praxis - unter Einbezug unternehmerischer Erfahrung – transferiert. An dieser Strategie richtet sich das Forschungs- und Tätigkeitsspektrum des „Instituts für internationale Managementstudien“ im Sinne eines Zusammenspiels von Grundlagenforschung, angewandter Wissenschaft und Theorie- bzw. Wissenstransfer aus. Ein Indikator für die Forschungsstärke dieses Instituts ist neben dem Einwerben von Drittmitteln in ganz erheblichem Maße auch die Erarbeitung wissenschaftlicher Publikationen sowie die aktive Teilnahme an internationalen Kongressen. Die in den unterschiedlichen Forschungs- und Praxisprojekten gewonnenen Erkenntnisse des Instituts dienen unmittelbar der Bereicherung der Bachelor-, Master- sowie MBA-Veranstaltungen an unserer Hochschule.

Institut für internationale Managementstudien

Das Institut (2006 als „Internationales Institut für Fernstudiengänge“ gegründet) steht zum einen für die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie der Hochschule: Anbahnung von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen in den Bereichen Lehre und Forschung. Zum anderen leistet das Institut einen Beitrag zur Umsetzung der Forschungsstrategie der Fachhochschule Ludwigshafen, die wesentlich auf eine Gestaltung des Bologna-Prozesses gerichtet ist und in dessen Verlauf von den Fachhochschulen eigenständige Forschung erwartet wird.

MittelOsteuropa - Institut

Die Wirtschaft Mittel-Osteuropas ist weiter im Aufbruch. Das MittelOsteuropa-Institut unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Thomaschewski wird über die Schwerpunkte: grundständige Lehre, Fort- und Weiterbildung, angewandte Forschung und Netzwerkbildung / Informationsvermittlung zur Bewusstseinsbildung über diesen regionalen Raum beitragen und die Kenntnisse/Erfahrungen weiterentwickeln. Die Transparenz über MOE wird dadurch erhöht, Möglichkeiten zur unternehmerischen Tätigkeit aufgezeigt, Entwicklungen werden analysiert und bewertet.



Ostasieninstitut - Betriebswirtschaftslehre mit Kompetenz für China und Japan

Das Ostasieninstitut der Fachhochschule Ludwigshafen ist ein Kompetenzzentrum für Wirtschaft, Kultur und Sprache insbesondere des modernen China und Japan.

Institut für Beschäftigung und Employability - IBE

Das Institut für Beschäftigung und Employability unter Leitung von Frau Prof. Dr. Jutta Rump (geschäftsführende Leiterin) und Herrn Prof. Dr. Peter Mudra legt den Schwerpunkt seiner Arbeit auf Forschungsprojekte zu personalwirtschaftlichen Fragestellungen. Dazu gehören insbesondere die Förderung und Forderung von Beschäftigungsfähigkeit (Employability) und der demographische Wandel sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Kompetenzzentrum Innovation und Marktorientierte Unternehmensführung

Zweck des Kompetenzzentrums ist die Durchführung von Forschungsprojekten zu betriebswirtschaftlichen Themen. Schwerpunkte bilden quantitative und qualitative empirische Untersuchungen zur Zukunftsfähigkeit von Unternehmen, vor allem mit Blick auf Innovationsfähigkeit und Marktkompetenz.

MBA-Programme und Forschungsprojekte am Transatlantik-Institut

Das Transatlantik-Institut bietet seit 1999 MBA-Programme in Zusammenarbeit mit renommierten US-amerikanischen Universitäten an. Im Forschungsbereich werden durch einen verhaltenswissenschaftlichen, empirischen Forschungsansatz Fragen zu unterschiedlichen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Themen bearbeitet.

Rainer Busch



Prof. Dr. Rainer Busch,
Marketing und Internationales Marketing,
Vizepräsident der FH-Ludwigshafen - Internationales und
Forschung



Grußworte des Akademischen Auslandsamts

Für die Internationalität einer Hochschule gibt es viele unterschiedliche Indikatoren. Dazu zählen die Anzahl der internationalen Studierenden, die erfolgreich ein Studium absolvieren, die Integration internationaler Lehrender und Forschender, die weltweite Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter/inne/n, die zahlenmäßig und inhaltlich wachsenden Kooperationsprogramme mit Partnerhochschulen, die internationale Ausrichtung von Vorlesungen, Modulen und Studiengängen und Forschungsprojekten, aber auch das eindeutige Bekenntnis zu Offenheit, Toleranz und Kooperationsbereitschaft.

Die Fachhochschule Ludwigshafen kann heute auf 20 Jahre internationale Aktivitäten zurückschauen. Orientierte sich die Ausrichtung der Lehre an Fachhochschulen Anfang der 90er Jahre noch relativ stark am regionalen Bedarf, so wurden sie im Lauf der vergangenen zwei Dekaden immer deutlicher durch die Dynamik sich wandelnder Strukturen geprägt. Die politischen Veränderungen nach Mauerfall und Wende in Osteuropa, die Erweiterung der Europäischen Union, weltweit vernetzte Märkte und Mobilitäten stellen an eine verantwortungsvolle akademische Ausbildung junger Menschen immer höhere Ansprüche. Seit Langem reicht der Blick über mittlerweile teilweise marginale nationale Grenzen nicht mehr aus, die Wahrnehmung globaler Strukturen und deren stetige Bewegung fordern die ständige Reflexion eines immer komplexer werdenden Handlungs- und Lebensraumes.

Eingebunden in ein weitläufiges Netzwerk von über 80 Partnerhochschulen weltweit hat die Fachhochschule Ludwigshafen einen zukunftsorientierten Weg beschritten, dessen Ziel dynamisch bleiben wird, auf dessen Wegstrecke sie immer wieder den sich erneut wandelnden Strukturen folgen wird. Auch internationale Entwicklung erfolgt in Intervallen, weist Talsohlen und Höhepunkte auf, immer eng verknüpft mit den eine Hochschule direkt oder indirekt betreffenden politischen Entscheidungen.

Immer höhere Mobilitätszahlen sind eine direkte Folge der Umsetzung des Vertrages von Bologna, an die sich bis heute insgesamt 47 Länder von Bologna angeschlossen haben und damit zur Erweiterung des bis 2010 geplanten „Europäischen Hochschulraums“ ihren Beitrag leisten. Die gegenwärtig an die Hochschule kommende Studierendengeneration zweifelt kaum mehr an der Notwendigkeit von Mobilität, fordert sie geradezu ein. Vertiefte Sprachkenntnisse, während eines Auslandsaufenthaltes erworbene Fachkenntnisse und ein durch die Auseinander-



setzung mit einer anderen Kultur entwickeltes persönliches Potential gehören fast schon zur Grundausstattung von Absolventinnen und Absolventen, deren Einsatzgebiet nicht mehr nur die Länder der Europäischen Union sind. Nach Abschluss des Studiums zumindest für begrenzte Zeit den Arbeits- und Lebensmittelpunkt nicht nur an einen Ort außerhalb Deutschlands sondern auch außerhalb Europas zu verlegen, ist keine Seltenheit mehr.

Nach den Forderungen der Europäischen Kommission sollen im Jahr 2020 50% eines Jahrgangs von Absolventinnen und Absolventen zumindest ein Semester im Ausland verbracht haben, sei es an einer Partnerhochschule oder in einem Praktikum. Dahin wird es noch ein langer Weg sein, selbst für die Realisierung von Kurzaufenthalten ist viel persönlicher und finanzieller Einsatz notwendig. Entscheidend sind nicht nur geographische und akademische Optionen. Die profane Seite der Umsetzung von Mobilitätswünschen – das Finanzielle – spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Studierenden steht es offen, sich für Förderprogramme überregionaler Stipendienggeber zu bewerben, für europäische oder Landesprogramme. Die Chancen auf Förderung sind gut, kostendeckende Stipendien sind allerdings nicht zu erwarten, allenfalls Zuschüsse, die die Diskrepanz der Lebenshaltungskosten auffangen oder hohe Reisekosten etwas moderater machen. Der höchste Anteil bisher geleisteter Förderungen entfällt auf das Life Long Learning-Programm der Europäischen Union mit der Förderlinie Erasmus für die Hochschulbildung. Seit dem Jahr 1992, als die ersten Studierenden der FH Ludwigshafen an die europäischen Partnerhochschulen gingen, wurde aus Mitteln der Europäischen Union gefördert. Auch die mehrmalige Umstrukturierung des Programmes konnte die kontinuierliche Erhöhung der Anzahl von mobilen Studierenden nicht bremsen. Von derzeit etwa 120 Studierenden, die pro Semester einen Auslandsaufenthalt durchführen, erhalten ca. 60 Studierende eine Förderung über Erasmus. Im kommenden Jahr wird Erasmus sein 25jähriges Jubiläum begehen, eine europaweite Hommage an ein Programm, das bisher 2,3 Millionen junger Menschen innerhalb von Europa und dessen Anrainerstaaten in Bewegung setzte und damit dem europäischen Traum ein Stückchen näher kam.

In den vergangenen 10 Jahren - seit dem akademischen Jahr 2001/2002 – erhielten rund 1000 Studierende der FH Ludwigshafen eine Förderung aus Erasmus. Im Gegenzug kamen für den gleichen Zeitraum 650 Studierende von Partnerhochschulen nach Ludwigshafen, um ein oder zwei Semester hier zu verbringen. In bei-



den Gruppen sind in den letzten 5 Jahren enorme Anstiege zu verzeichnen, was sich mit fortschreitender Internationalisierung einzelner Studiengänge auch noch fortsetzen wird.

Weltweite Mobilität und der selbstverständliche Umgang damit ist zweifellos ein Privileg einer in eine „sich entgrenzende“ Welt hineingeborenen Generation von Studierenden, die sich jedoch gleichzeitig mit immer höheren Anforderungen konfrontiert sieht, denen es sich immer schneller anzupassen gilt. Eine Herausforderung, zu deren Bewältigung auch die Hochschule ihren Beitrag leisten kann, indem sie flexibel und weitsichtig auf Signale von innen und außen reagiert.

Kerstin Gallenstein



Kerstin Gallenstein
Slavistik und Germanistik, Leiterin
des Akademischen
Auslandsamtes der
FH und Erasmus-
Kordinatorin



Grußworte vom 1. Vorsitzenden des Förderkreises

Liebe Leserinnen und Leser,

die Fachhochschule Ludwigshafen kann in ihrem Jubiläumsjahr auf eine gute und stetige Entwicklung zurückblicken. Das ist ein Grund zur Freude, ganz besonders für den Förderkreis der Fachhochschule Ludwigshafen e.V., der die FH seit 1996 unterstützt. Die Fachhochschule ist aus Sicht des Förderkreises eine hervorragende Weiterbildungseinrichtung mit vorzüglichem Ruf, von dessen Arbeit die Mitglieder des Förderkreises überzeugt sind und vielfach profitieren.

Der Förderkreis selbst setzt sich überwiegend aus Vertretern der regionalen Wirtschaft zusammen und unterstützt die Fachhochschule ideell wie materiell bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrages. Doch das ist noch nicht alles: Durch Vergabe von Preisen an erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen, über Hilfe für in Not geratene ausländische Studierende bis hin zur Bereitstellung von Geld- und Sachmitteln für bestimmte Projekte kann der Förderkreis der Fachhochschule Ludwigshafen einen Mehrwert bieten.

Als Erster Vorsitzender des Förderkreises spreche ich der Fachhochschule meinen Dank für die jahrelange gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aus. Im Namen des gesamten Förderkreises gratuliere ich der Fachhochschule Ludwigshafen zu ihrem Jubiläum und wünsche viel Glück für die Bewältigung der in Zukunft kommenden Herausforderungen. Der Förderkreis wird der Fachhochschule Ludwigshafen weiterhin zur Seite stehen und deren Arbeit mit Rat und Tat unterstützen.

Herzlichst Ihr

Thomas Traue



Thomas Traue

1. Vorsitzender des Förderkreises der Fachhochschule Ludwigshafen e.V., Vorstandsmitglied der Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen am Rhein - Schifferstadt.



Grußworte vom 2. Vorsitzenden des Förderkreises

Für ein Unternehmen ist qualifiziertes Personal einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren. Zum einen gilt es, solche Mitarbeiter zu gewinnen, zum anderen aber auch, sie während ihres Berufslebens zu fördern und stets weiterzuentwickeln, um so auf dem neuesten Stand wissenschaftlicher und praktischer Kenntnisse zu bleiben.

Rasante Fortschritte in verschiedensten Bereichen, z.B. bei den Informationstechnologien, wie auch die Internationalisierung der Geschäftswelt machen immer neue Berufsbilder erforderlich. Auch die infolge des demografischen Wandels längere Lebensarbeitszeit führt zu zusätzlichen Qualifizierungsbedarfen im Rahmen des Berufslebens.

Die Fachhochschule Ludwigshafen bietet für diese Bedürfnisse der Praxis ein exzellentes Portfolio, sowohl im Hinblick auf die Erstausbildung wie auch die Weiterbildung.

Dabei gewinnen neben Vollzeitstudiengängen zunehmend auch duale Studiengänge, - ausbildungsintegriert wie berufsbegleitend - an Bedeutung und sind ein wichtiges Element zur Förderung stetiger Qualifizierung von Mitarbeitern aus Unternehmen.

Um solche Angebote markt- und praxisgerecht ausgestalten zu können, bedarf es aber erfahrener und verlässlicher Partnerschaften. Die langjährige und vertrauensvolle Kooperation zwischen Fachhochschule Ludwigshafen und BASF ist beispielhaft für die Verzahnung von Theorie und Praxis zu beiderseitigem Nutzen. Das bereits 1995 existierende Studienkonzept ‚Betriebswirtschaft im Praxisverbund‘ ist hier ein herausragendes Beispiel.

Hohe Qualitätsstandards und großes Engagement aller Beteiligten waren und sind ursächlich für den Erfolg der Kooperation und schaffen einen Mehrwert für den Standort Ludwigshafen und die Region.

Möge der Fachhochschule Ludwigshafen auch in Zukunft gelingen, die ideale

Balance zwischen Wissenschaft und Praxis zu halten. Als Personalchef der BASF-Gruppe wie auch in meiner Funktion als Vorsitzender des Kuratoriums wünsche ich ihr dabei bestes Gelingen!



Hans-Carsten Hansen

2. Vorsitzender des Förderkreis der Fachhochschule Ludwigshafen e.V. , President Human Resources BASF SE



Gründung des Fördererkreises für die Ludwigshafener Hochschule

Im ersten Geschäftsbericht 1966 des Fördererkreises heißt es:

„Auf Initiative der Wirtschaft wurde in Ludwigshafen eine Staatliche Höhere Wirtschaftsfachschule (im folgenden HWF) errichtet, die am 01. Oktober 1965 ihren Studienbetrieb aufnahm. Im Februar 1966 wurde der Fördererkreis der HWF ins Leben gerufen. Er soll die Verbindung zwischen der Wirtschaft und der HWF vertiefen und gleichzeitig diese Schule bei ihrer Arbeit unterstützen.“

„Der von der Gründungsversammlung des Fördererkreises gewählte Vorstand nahm in seiner konstituierenden Sitzung am 16. Mai 1966 folgende Verteilung der Aufgaben vor:

- | | |
|-----------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Vorsitzender | Konsul Arnspenger, Präsident der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein |
| 2. Vorsitzender | Dr. Göhringer, Mitglied des Vorstandes der (ab 20.06.67) Firma Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim |
| Geschäftsführer | Dr. Bergmann, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz in Ludwigshafen am Rhein |
| Schatzmeister | Dr. Brandt, Direktor der Dresdner Bank AG, Filiale Ludwigshafen am Rhein |
| Schriftführer | Gewerkschaftssekretär Schalk, Kreisvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ludwigshafen am Rhein |
| Beisitzer | Dipl.-Ing. Cromme, Direktor in Firma Pollux GmbH, Ludwigshafen am Rhein
Prof. Dr. von Kortzfleisch, Wirtschaftshochschule Mannheim
Erster Bürgermeister Wild, Stadtverwaltung Ludwigshafen“ |

„Die Arbeit von Vorstand und Geschäftsführung richtete sich zunächst darauf, den Fördererkreis zu erweitern und den Ausbau der HWF ideell und materiell zu fördern.“

Die Aktivität der Fördererkreises unterstützte die Bemühungen der Bildungsstätte von Anfang an vor allem bei der räumlichen Ausstattung der HWF (Anmietung von Räumen in IHK, DGB u.a.) sowie bei der Gewinnung von Persönlichkeiten als nebenberufliche Lehrbeauftragte und von namhaften Gastreferenten.



Er unterstützte die Direktion der HWF gegenüber dem Kultusministerium (Anmietung eines Hauses) und kümmerte sich u.a. um die Gewinnung von Praktikantenplätzen in Wirtschaft und Verwaltung.

Der Fördererkreis hatte nach seinem ersten Geschäftsjahr 1966/67 bereits 59 Mitglieder, davon 11 Einzel- und 48 Firmenmitglieder.

Werner Bienert

Der heutige Vorstand setzt sich zusammen aus:

1. Vorsitzender: Thomas Traue, Vorstandsmitglied der Sparkasse Vorderpfalz Ludwigshafen am Rhein - Schifferstadt

2. Vorsitzender: Hans-Carsten Hansen, President Human Resources, BASF AG

Schatzmeister: Dr. Michael Böhmer, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Geschäftsführer KTG Kurpfälzische Treuhand GmbH

Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer IHK Pfalz

Prof. Dr. Uwe Hannig, Vizepräsident und Professor an der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein

Dr. Antje Louis, publik Agentur für Kommunikation GmbH

Steffen Ritter, MLP Finanzdienstleistungen AG



Internationalisierung und Fokussierung Grußworte des Fachbereich I

Von Anfang an setzte der Fachbereich I – Management, Controlling, Health-Care - konsequent den Fokus auf die Lehre und die permanente Weiterentwicklung des Studienangebotes. Er nutzt so seine Potenziale um Bewährtes zu pflegen und Neues umzusetzen.

Die Studiengänge Bachelor of Arts in Controlling, Management and Information (CMI) und der duale Studiengang Gesundheitsökonomie im Praxisverbund GiP mit dem Abschluss Bachelor of Science bilden, langjährig bewährt, das Rückgrat des Fachbereichs I.

Die Masterangebote Master of Arts in Controlling (MCO) und Master of Arts in Innovation Management (MIM), die im Wintersemester 2007/2008 eingeführt wurden, sind stark nachgefragt. Mit dem für 2012 geplanten Master of Science in Health Care Management (HCM) wird künftig auch im Gesundheitsbereich ein entsprechendes Angebot bereitgestellt.

Erfolgskurs in der Lehre:

- Der Fachbereich I schließt 2007 ein Double Degree-Abkommen mit der HAMK-University of Applied Sciences in Finnland; im Dezember 2012 folgt die Unterzeichnung mit der Aarhus School of Business.
- Double Degree-Abkommen mit einer weiteren finnischen Hochschule und mit einer Hochschule in St. Petersburg sind in konkreter Vorbereitung.
- 2008 zählt der Fachbereich I zu den Gewinnern des CHE-Hochschulrankings. Das Studienangebots CMI schneidet beim CHE-Rating zur Beschäftigungsfähigkeit sehr gut ab.
- Im diesjährigen CHE-Ranking konnte der Fachbereich seine relative Position behaupten und liegt – was den Bereich „Internationales“ angeht – in der deutschen Spitzengruppe.
- Mit den AOK'en in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Saarland wurde 2010 ein innovatives Lehrkonzept für die Integration betrieblicher und wissenschaftlicher Ausbildung geschaffen.
- Im September 2011 organisierte der Fachbereich I eine „Intensive week“ auf Master Ebene mit deutschen, russischen und finnischen Studierenden.
- Die Betreuung der Studierenden hat einen hohen Stellenwert, was auch seitens des Landes Rheinland-Pfalz honoriert wurde. Das Mentorenprogramm



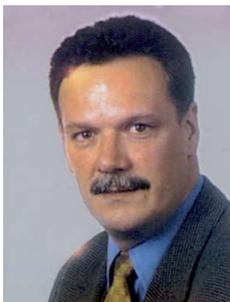
des Fachbereichs I gewann 2006 den Exzellenzpreis „Studium und Lehre“ und findet nach wie vor sehr positive Resonanz bei den Studierenden.

Erfolgreiche Tagungen und Forschungsinitiativen:

- Die Wissenschaftstagung „Gesundheitsökonomische Gespräche“ findet seit 2003 jährlich sehr erfolgreich statt. Sie ist über die Region hinaus bekannt und als Fachtagung etabliert.
- Das 2007 etablierte MittelOsteuropa-Institut (MOI) analysiert und bewertet innerhalb seiner Forschungsaktivitäten wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklungen, um daraus Handlungsempfehlungen ableiten zu können. Für zukünftige gemeinsame Projekte und für den Austausch von Studierenden und Lehrenden wurde aktuell mit der Opole University of Technology (Politechnika Opolska) ein weiterer Kooperationspartner gewonnen.
- Die erfolgreiche „GoEast“-Veranstaltungsreihe wurde 2011 unter dem Motto „Vielfalt vernetzen - Wirtschaft stärken“ fortgesetzt und um eine MOE-Hochschulmesse erweitert.

Und nicht zuletzt ist das FB I-Team gut aufgestellt: Der gute Organisationsgrad hat sich bewährt und die Mitarbeiterinnen unterstützen sowohl Studierende wie Lehrende vorbildlich. Mit klar definierten Regelungen und Zuständigkeiten ist eine sehr gute Beratungs- und Betreuungsqualität durch hochmotivierte und immer ansprechbare Mitarbeiter gewährleistet.

Stefan Kronenberger



Prof. Dr. rer. pol. Stefan Kronenberger
Allgemeine Volkswirtschaftslehre,
Dekan des Fachbereich I - Management, Controlling,
HealthCare



Grußworte des Dekans

Fachbereich II - Marketing und Personalmanagement

Das Fachprofil des Fachbereichs gliedert sich in drei Säulen: Personal, Marketing und mit der Praxis kooperierende Studiengänge. Diese drei Säulen haben einen engen Bezug zueinander, denn es geht immer um die Beeinflussung von Menschen: Der Personalbereich bezieht sich auf Menschenführung im Betrieb, das Marketing zielt auf das Kaufverhalten, während kooperative Studiengänge beide integrieren.

Der Fachbereich bietet diese drei Säulen in drei Ebenen an: als Bachelor, konsekutiven Master und als Weiterbildung (MBA).

Wir sehen es als ein wesentliches Profilierungsmerkmal, dass wir uns seit über 20 Jahren in kooperativen Studiengängen engagieren: BIS, das Berufsintegrierende Studium, und BIP (Business and International Programs) sind erfolgreich etabliert, neu hinzugekommen ist der Studiengang „Weinbau und Oenologie im Praxisverbund“.

Sozialkompetenz und Ethik

Das Bildungsziel des Fachbereichs legt Wert auf eine Bildung im Sinne von Sozialkompetenz und Ethik. Es sollen keine reinen Fachexperten ausgebildet werden. Sozialkompetenz und Ethik sind fester Bestandteil aller Studiengänge.

Mit Blick auf die Entwicklung des Fachbereichs liegt das Hauptaugenmerk auf folgenden Zielen:

- Ausbau der Internationalisierung,
- Angebot neuer Studiengänge, basierend jedoch auf dem bestehenden Angebot,
- Verbesserung der Studierfähigkeit von Bewerbern,
- Angebot sog. „semivirtueller Studiengänge“ – also eine Kombination aus internetbasiertem und Präsenz-Studium. Grundlagen sind hier durch die Nutzung der Plattform Blackboard bereits gelegt, dies wird weiterentwickelt.

Die Angebote des Fachbereichs werden gut nachgefragt und sind – auch aufgrund der etwa 250 Kooperationspartner in der Wirtschaft (im Studienbereich BIS) – sehr gut etabliert. Im Studienbereich Personal besitzt der Fachbereich sogar eine Alleinstellung. Im Einzelnen bietet er hier derzeit die folgenden Studiengänge an:

Studienbereich Personal

- Internationales Personalmanagement & Organisation (Bachelor)
- International Human Resources Management (konsekutiver Master)
- Human Resources Management (berufsbegleitender MBA)

Studienbereich Marketing

- Marketing (Bachelor)
- International Marketing Management (konsekutiver Master)



Studienbereich Internationale Betriebswirtschaftslehre im Praxisverbund (BIP)

- International Business Administration (Bachelor)
- International Business Administration and Information Technology (Bachelor)

Studienbereich Weinbau

- Weinbau und Oenologie, der Studiengang ist gerade akkreditiert worden und erfolgreich gestartet.

Studienbereich Berufsintegrierendes Studium Betriebswirtschaft (BIS)

- Betriebswirtschaft (Bachelor)
- Betriebswirtschaft (MBA)

Studienbereich IBM

- International Business Management East Asia (China & Japan, Bachelor of Science)

Studienbereich Fernstudiengänge (MBA)

- Unternehmungsführung (für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler)
- Betriebswirtschaftslehre (für Wirtschaftswissenschaftler)
- Logistik – Management & Consulting

Gegenwärtig studieren im FB II der FH Ludwigshafen am Rhein ca. 1.200 Studierende.



Prof. Dr. Fritz Unger,
Professor für Allg. Betriebswirtschaftslehre insbesondere Marketing und Organisation, Dekan Fachbereich II Marketing und Personalmanagement



Gelebte Vielfalt

Grüßworte des Fachbereich III - Dienstleistungen & Consulting

Mit dem Offerieren von Bachelor- und Master-Studiengängen aus dem Bereich Finanzdienstleistungen, Steuerlehre/Wirtschaftsprüfung, Logistik und Wirtschaftsinformatik deckt der Fachbereich III Dienstleistungen & Consulting ein breites Spektrum an Bildungsmöglichkeiten ab. Diese Heterogenität ist Herausforderung und Chance zugleich.

Die Abdeckung dieser Angebote aus vier verschiedenen Studienrichtungen erfordert einerseits das Bekenntnis zu einer klaren Profilbildung, andererseits die Fähigkeit zum vernetzten Denken.

Die Profilbildung zielt darauf ab, die Kernkompetenzen des jeweiligen Studienganges zu stärken. Arbeitsmarktrelevante Fachkompetenzen sollen vermittelt werden, um klare berufliche Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Alle Studiengänge weisen – darüber hinaus – fächerübergreifende Gemeinsamkeiten auf. Als bedeutsam erachtet werden nicht nur die Vermittlung von anwendungsorientiertem Wissen sondern auch von Sozial- und Kommunikationskompetenzen.

Die Fähigkeit, in Netzwerken zu denken, dient der Schnittstellenoptimierung zwischen den Studiengängen.

Eng mit dem Netzwerkgedanken verknüpft ist die Idee, internationale Kontakte auszubauen. Der rege Studierendenaustausch im Rahmen von Auslandssemestern verdeutlicht eindrucksvoll, dass Netzwerke nicht nur interdisziplinär sondern auch interkulturell verstanden werden können.

Sabine Scheckenbach



Prof. Dr. Sabine Scheckenbach,
Logistik und Prozessmanagement,
Dekanin des Fachbereich III



Grußworte des Dekans

Fachbereich IV - Sozial- und Gesundheitswesen

Der Fachbereich „Sozial- und Gesundheitswesen“ ist der jüngste Fachbereich der Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein. Er ist aus der Fusion der damaligen Fachhochschule Ludwigshafen am Rhein, Hochschule für Wirtschaft, und der Evangelischen Fachhochschule Ludwigshafen, Hochschule für Sozial- und Gesundheitswesen, am 1. März 2008 hervorgegangen.

Entwicklung des Fachbereichs seit der Hochschul-Fusion 2008 - aktuelles Studienangebot

Die Hochschule für Sozial- und Gesundheitswesen in Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche der Pfalz war 1971 gegründet worden. Bevor die Trägerschaft von der Evangelischen Landeskirche 2008 auf das Land Rheinland-Pfalz überging, bestand das grundständige Studienangebot der Hochschule für Sozial- und Gesundheitswesen aus den Diplomstudiengängen „Soziale Arbeit“, „Pflegepädagogik“ und „Pflegeleitung“. Innerhalb der nicht einmal vier Jahre zurückliegenden Zeit an der nun gemeinsamen Fachhochschule hat sich im Fachbereich eine außerordentliche Dynamik entfaltet: Die Diplomstudiengänge wurden nach Vorgaben der europäischen Hochschulreform auf das System „Bachelor und Master“ umgestellt, das Studienangebot des Fachbereichs für Sozial- und Gesundheitswesen wurde ausdifferenziert und weiterentwickelt.

Der Fachbereich bietet heute die Studiengänge B.A. Soziale Arbeit, B.A. Pflegepädagogik und B.A. Hebammenwesen (dualer Studiengang) an, ab dem kommenden Sommersemester 2012 dann neu den B.A. Pflege (dualer Studiengang), einen weiteren Studienschwerpunkt „Bildung, Betreuung und Erziehung in früher Kindheit“ im Rahmen des B.A. Soziale Arbeit und den M.A. Soziale Arbeit.

Der Fachbereich besteht zurzeit aus 18 Professorinnen und Professoren, 3 Lehrkräften für besondere Aufgaben, 8 Assistentinnen und Assistenten und 2 Verwaltungsangestellten. Die Lehre wird durch etwa 50 Lehrbeauftragte engagiert unterstützt. Verbindungen zur Praxis sind durch Kontakte zu etwa 600 Praxisstellen des Sozial- und Gesundheitswesens sichergestellt. Je nach Semester studieren zwischen 610 und 715 Studierende in den grundständigen Studiengängen des Fachbereichs.

Disziplinäre Breite des Fachbereichs

Der Fachbereich verfügt über eine besondere fachliche Breite, die sich sowohl



in den curricularen Anforderungen der Studiengänge als auch entsprechend in den Lehr- und Forschungskompetenzen der Lehrenden zeigt. Fachlich vertreten werden so zumindest die folgenden, sich auch überschneidenden Bereiche: Pflegewissenschaft, Wissenschaft der Sozialen Arbeit, Psychologie, Mediation, Volkswirtschaftslehre, Sozialökonomie, Sozialmanagement, Gesellschaftswissenschaft, Soziologie, Sozialpolitik, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Pflegepädagogik, Ästhetische Bildung, Theaterpädagogik, Medienwissenschaft, Sozialphilosophie, Ethik, Diakoniewissenschaft, Recht. Interdisziplinarität und Multiperspektivität prägen Lehre und Forschung und den fachlichen Diskurs; sie stellen eine herausragende Kompetenz des Fachbereichs dar.

Engagement und Perspektiven

Das besondere Interesse sowohl der Lehrenden als auch der Studierenden im Fachbereich gilt Menschen, die in schwierigen Situationen ihr Leben führen. Die kritische Reflexion gesellschaftlicher Entwicklungen sowie die aufmerksame Wahrnehmung von sowie Positionierungen in sozial-, gesundheits- und bildungspolitischen Debatten (demographische Entwicklung, frühkindliche Förderung, soziale Ungleichheit, ...) stehen in Lehre und Forschung an zentraler Stelle. Gestiegenen fachlichen Anforderungen, dem verstärkten Bedarf an Fachpersonal und den Akademisierungs- und Professionalisierungsbemühungen der Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen wird versucht, mit sehr gut (aus-)gebildeten Absolventinnen und Absolventen zu begegnen.

Letztlich werden die Ausstattung der Hochschule und des Fachbereichs mit finanziellen und personellen Ressourcen darüber entscheiden, ob differenzierte Studiengangsentwicklungen weiter betrieben und in konkrete Studienangebote



münden können. Die Bereitschaft des Kollegiums, sich den gesellschaftlichen Erfordernissen engagiert und reflektiert zu stellen, ist da. Der Fachbereich „Sozial- und Gesundheitswesen“ blickt mit Ideen und Visionen zur Weiterentwicklung der Fachhochschule in die gemeinsame Zukunft.

Prof. Dr. phil. Hans Ebli
Soziale Arbeit, Dekan des Fachbereich IV - Sozial- und Gesundheitswesen

Gemeinsam ist alles machbar



Der Förderkreis der Fachhochschule Ludwigshafen e.V. unterstützt die Fachhochschule Ludwigshafen seit 1996 in Lehre sowie Forschung und stellt damit eine wichtige Verbindung zwischen Praxis und Hochschule dar. Die dem gemeinnützigen Verein aus Spenden und Beiträgen zufließenden Mittel kommen zu 100 Prozent den Studierenden zugute. Zu den Leistungen des Förderkreises zählen die Prämierung herausragender Studienleistungen ebenso wie die Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen ausländischen Studierenden aus Nicht-EU-Ländern. Ab einem Jahresbeitrag von nur EUR 25,- können auch Sie dazu einen Beitrag leisten.

Senden Sie einfach eine Email an foerderkreis@fh-lu.de.



**Hochschule
Ludwigshafen am Rhein**

40 Jahre

